

Titus 3v4-8 Weihnachten 2015

Piet Retief

4 Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, 5 machte er uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, 6 den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, 7 damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden na die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes unsrer Hoffnung. 8 Das ist gewisslich wahr.

Liebe Gemeinde,

Gestern am Heiligen Abend hörten wir den Anfang des Römerbriefes. Damit stellt Paulus sich der Gemeinde in Rom vor, die er gerne besuchen möchte. Er betont darin, dass sowohl er wie sie durch Christus berufen wurden.

Christus ist nicht nur eine wichtige Zusatzfigur im Leben des Paulus und der Christen, sondern durch ihn leben sie überhaupt erst. Als Illustration nutzte ich eine aufblasbare Rutschbahn, die ohne das Gebläse nur eine leere Hülle ist, aber durch das Gebläse eine wunderbare Konstruktion, die viel Freude bereitet.

Natürlich hätte ich zu dem Text noch viel mehr sagen können - aber ich weiß ja, dass am Heiligen Abend besonders die Kinder kaum warten können, nach Hause zu kommen. Darum war ich froh, als ich sah, dass der Predigttext für den Weihnachtstag sehr gut an den von Heilig Abend anschließt. Und so kann ich heute morgen das Thema weiterführen.

Der Predigttext für heute stammt auch von Paulus. In einem Satz fasst er hier das Wesentliche des Evangeliums zusammen - von Weihnachten bis in Ewigkeit! Ich möchte in drei Teilen diese Zusammenfassung betrachten.

1. Paulus spricht von der Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes unseres Heilandes. (Vers 4)

Vor seiner Bekehrung glaubte Paulus an einen eifernden, zornigen Gott, und

war bereit ihn mit dem Schwert zu verteidigen. Die häretischen Christen ließ er verhaften und hinrichten. Es war ein heiliger Krieg, und Paulus war ein heiliger, feuriger Kämpfer dieses zornigen Gottes. Doch dann erschien ihm Christus auf dem Weg nach Damaskus. "Was verfolgst du mich?" Danach machte es Paulus zeitlebens zu schaffen, dass er die Christen so blutig verfolgt hatte. Und Zeitlebens wusste er auch: wenn dieser Gott *mich* verschont hat, dann können *alle Menschen* gerettet werden. Nun wusste er, dass Gott ein freundlicher, menschenliebender Gott ist, der sich nichts mehr wünscht, als das alle Menschen ihn kennenlernen.

Liebe Gemeinde, wir leben in einer Zeit, in der religiöse Kriege wieder zunehmen. Nicht nur extremistische Muslime töten Andersgläubige. Es gibt auch christliche Gruppen, die andere abschlachten wollen und es tun.

Auch hier in Südafrika erleben wir viele Spannungen. Der Rassismus nimmt wieder zu. Anders als in vielen Ländern der Erde sind bei uns die meisten Menschen Christen, und sind es Christen, die sich gegenseitig nicht ausstehen können. Darum ist es so wichtig, dass wir als Christen heute an Weihnachten uns erinnern lassen, wer unser gemeinsamer Gott und Heiland ist. Er ist nicht der zornige Gott, der seine Gegner vertilgt - dann wären wir auch längst vertilgt, oder zumindest ich wäre es. "Siehe, ich verkündige euch große Freude" rief der Engel, "die *allem* Volk wiederfahren soll: Euch ist heute der Heiland geboren!" Alles Volk soll es hören. So will es Gott. Er liebt alles Volk, auch die Menschen, die ich nicht ausstehen kann, und zum Glück auch mich - den andere nicht ausstehen können!

2. "Er machte uns selig – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist"

Wieder spricht Paulus aus seiner Erfahrung: Nach seiner Bekehrung wurde Hananias zu ihm geschickt - er erklärte ihm das Evangelium und taufte ihn. Paulus war danach ein anderer Mensch, ein neuer Mensch. Er wusste es, auch seine Freunde und Feinde wussten es.

Er hatte hautnah die Kraft der Wiedergeburt erlebt. Ihm war klar: es war nicht seine Leistung. Er hatte sich nicht geändert - Christus hat es getan!

Liebe Gemeinde, Weihnachten geht nicht nur darum, dass Gott uns etwas schenken wollte - seinen Sohn - sondern besonders darum, dass er einen neuen Anfang machen wollte. Nicht jeder erlebt es so radikal wie Paulus - aber für jeden Christen gilt: Du hast in Christus einen neuen Inhalt!

Hier passt nochmal das Bild der Rutschbahn: Ohne Luft ist es eine leere Hülle. Man könnte sie mit Kunststoff füllen - dann wäre sie hart und gefährlich. Oder man kann sie über ein Gerüst spannen - dann werden viele sich verletzen, wenn sie hochklettern oder runter rutschen. Aber wenn das Gebläse sie füllt, wird sie zu einer wunderbaren Rutschbahn.

Wir können unser Christsein mit starren Dogmen gestalten - dann wir es hart und unnachgiebig. Oder wir können es durch Gesetze und Richtlinien aufrecht erhalten, und uns immer wieder daran stoßen. Doch Christus will unseren Glauben, unser Dasein, mit LEBEN füllen.

Wenn der Geist Gottes in uns Christen wirkt, ändert sich unser Lebensinhalt, und auch, wie Menschen uns erleben. Paulus sagt vom Geist: Gott hat ihn *reichlich* über uns ausgegossen. Wie das Gebläse viel mehr Luft bläst als die Rutschbahn bräuchte, schenkt Gott seinen Geist reichlich, sodass wir ständig erneuert werden.

Tage im Kirchenjahr wie Weihnachten sollen unser Herz wieder weit machen, dass wir uns öffnen und freuen an der Freundlichkeit, Menschenliebe und Großzügigkeit unseres Gottes. Die Lieder, die wir singen, die Geschenke, die wir machen, das schöne Essen - sie alle sind nur eine ganz kleine Andeutung von der viel größeren Güte Gottes, die uns jeden Tag gilt!

Das Gebläse der Rutschbahn wird über Nacht abgeschaltet. Gottes Kraft und Wirken hat keinen "Aus" Schalter, und auch keinen Zeitschalter, der im Kirchenjahr automatisch an und ausgeschaltet wird. Reichlich schenkt er sich uns jeden Tag und immer wieder!

3. "Damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben des ewigen Lebens würden nach unsrer Hoffnung. Das ist gewisslich wahr."

Liebe Gemeinde, weil Christus uns erschienen ist, weil wir ihn als Herrn bekennen, sind wir gerecht, Erben des ewigen Lebens.

Als ich am Mittwoch in Pretoria fuhr, kam ich an der Porschegarage vorbei, gerade als eine Frau mit einem Funkelnagelneuem Porsche Cayenne herausfuhr. Ihr Blick, die Art wie sie fuhr, alles ließ mich vermuten: Dieses ist ein Weihnachtsgeschenk!

Würdest du dich zu so einem Geschenk freuen? Ich würde! Gleichzeitig weiß ich, dass in eine paar Jahren dieses Geschenk alt und nicht Problemlos sein wird.

Gottes Geschenk an uns ist unendlich viel größer und kostbarer und verliert den Wert nie: Wir sind Erben des ewigen Lebens. Je älter wir werden, je länger wir leben, desto kostbarer ist dieses Geschenk! Und wenn ich sterbe? Dann erlebe ich es im vollem Umfang!

Wir sind reich beschenkt. Und dieses Geschenk will der Menschenliebende, gute Gott, noch vielen, vielen Menschen zukommen lassen. Dazu noch eine wirkliche Begebenheit.

Vor 25 Jahren feierten wir unser letztes Weihnachten hier in Piet Retief. In der gleichen Zeit war ein Wanderarbeiter aus Malawi in seine Heimat zurückgekehrt. In Südafrika hatte er Christus kennen gelernt, war in einer Lutherischen Gemeinde getauft und aufgenommen worden. Zurück in Malawi gründete er eine kleine Hausgemeinde. Heute, 25 Jahre später, ist aus dieser Hausgemeinde eine Kirche mit vielen Gemeinden und etwa zweihunderttausend Mitgliedern gewachsen. Das ist die Kraft der Weihnachtsbotschaft, des Evangeliums! Das ist das Wirken des Heiligen Geistes, der reichlich auch auf uns ausgegossen ist!

Wir wollen den Herrn heute loben, dass wir glauben dürfen. Wir wollen ihn bitten, für alle Menschen zu denen die Botschaft noch nicht durchgedrungen ist. Wir wollen ihn bitten, für alle Christen, denen "die Luft ausgegangen ist" - die keine Freude am Glauben mehr haben, dass er sie erneuert. Wir wollen ihn bitten, dass dieses größte aller Geschenke aller Zeiten nicht nur heute gefeiert wird, sondern jeden Tag weltweit hundert Tausende Menschen erreicht und neu macht.

Die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes ist uns erschienen und macht uns selig. Das ist gewisslich wahr!

Amen

Horst Müller, Bischof ELKSA (N-T), hmuller@elcsant.org.za